

Bericht vom Besuch des Tuleeni Home in Tansania

(von Thoralf Kautzsch)

Im Juli 2022 reiste unsere Familie für drei Wochen nach Tansania. Die erste längere Fernreise nach vielen Jahren sollte neben touristischen Erlebnissen auch die Möglichkeit bieten, für unseren Verein „Die Chancenstifter e.V.“ ein Auslandsprojekt zu finden und erste Kontakte zu festigen. Über die Organisation „World Unite!“ wurde eine Reise angeboten, die Einsätze im Kinderheim Tuleeni Home in der Region Kilimandscharo mit Ausflügen in die Serengeti oder nach Sansibar kombiniert – für unsere Ziele die perfekte Wahl.

Ein wesentlicher Teil der Reisevorbereitungen bestand in dem Erstellen einer Liste von nützlichen Dingen für das Kinderheim und der Auswahl geeigneter Güter. Zwei Wochen lang wurde mit den Leuten vor Ort geplant, Einkäufe in Deutschland gemacht, Packlisten erstellt und dafür gesorgt, dass private Utensilien ins Handgepäck passen, damit die großen Koffer für das Kinderheim zur Verfügung stehen.

Schon die erste Begegnung im Kinderheim war überwältigend – die Kinder hatten uns sofort integriert und die mitgebrachten Spielsachen, Fußbälle, Volleybälle und Musikinstrumente kamen ausgiebig zum Einsatz. Wir lernten ein Team kennen, das sich so zugewandt und hingebungsvoll um die Kinder kümmert, wie man es sich nur wünschen kann. Prisca, die ebenfalls bei Mama Faraji aufwuchs und inzwischen eine Leitungsfunktion im Kinderheim hat, gewährte uns Einblicke in die Umgebung und die Geschichte der Kinder. Dazu gehörte auch ein Besuch einer nahen Grundschule und eines Haushalts, aus dem ein dreijähriges Mädchen kam. Es wurde sehr deutlich, welches Glück die Kinder haben, im Tuleeni Home ein zu Hause gefunden zu haben.

Trotz der fröhlichen Atmosphäre und der unerschütterlichen Zuversicht des Tuleeni-Teams ist das Leben hier nicht ohne Sorgen. Das Geld reicht gerade so, um die Kinder satt zu bekommen, für eine gesunde Ernährung fehlen aber die Mittel. Die Menschen im Team müssen oft zum Vorteil der Kinder auf das Gehalt verzichten, obwohl sie selbst häufig eine Familie zu ernähren haben. Die Küche besteht aus einer offenen Feuerstelle, auf der dreimal täglich gekocht oder Wasser erwärmt wird. Das Feuerholz ist teuer und der Rauch gefährdet die Gesundheit der Köchinnen und der Kinder.

Eine weitere große Sorge ist die Frage, wie die heranwachsenden Vorschulkinder in den kommenden Jahren beschult werden können. Staatliche Schulen haben Klassenstärken von bis zu 120 Kindern, private Schulen fordern Gebühren, die heute schon mehr als dreißig Prozent des gesamten Budgets des Heims ausmachen. Der Traum von einer eigenen Schule wurde von Suedi, einem engagierten Menschen im Team, oft thematisiert. Mit einem „Tuleeni Campus“ ließen sich Schulgebühren drastisch reduzieren und durch ein hochwertiges Schulangebot für Kinder aus Moshi würde sich eine Einnahmequelle finden, die eine Abhängigkeit von privaten Geldgebern verringern könnte.

Mit diesen Eindrücken reisten wir ab – wir hatten Menschen gefunden, die unsere Unterstützung verdienen. Es wurden Aufgaben deutlich, die in Projekte zu übersetzen waren.

Ein herzerwärmender Abschied mit Briefen der Kinder, Geschenken und Liedern – das alles unterstrich, wir bleiben den Menschen verbunden und wollen sie wiedersehen!